

Ratssitzung vom 17. Dezember 2024

Wortbeiträge zum Tagesordnungspunkt Ö 5.1:

Interfraktioneller Änderungsantrag von BIBS, Grünen und Die Fraktion zum Erhalt des Gliesmaroder Bades

Transkription der Audio-Aufzeichnung von der Webseite der Stadt Braunschweig

https://www.braunschweig.de/politik_verwaltung/politik/ratderstadt/audio_rat.php

Kleinere Transkriptionsfehler sind leider nicht auszuschließen.

Gordon Schnepel, Bündnis 90 / Die Grünen

Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Ratsmitglieder,

heute stehen, wie gerade gesagt, zwei Änderungsanträge zur Abstimmung.

Der eine von der SPD, CDU und der FDP unterstützt die Stellungnahme der Verwaltung, dass geprüft werden soll, ob ein Ausbau der Wasserwelten die Sanierung des Bad Gliesmarodes ersetzen kann.

Der Antrag, der von mir gerade eingebracht wird, wird von der BIBS, der FRAKTION.BS und der Grünen Ratsfraktion gestellt.

Unser Antrag lehnt es ab, dass eine Prüfung erfolgt, ob ein Ausbau der Wasserwelt den Erhalt des Bad Gliesmarodes ersetzt.

Stattdessen bekennen wir uns zum Standort Bad Gliesmarode.

Seit der letzten Ratssitzung ist viel passiert.

Mit tiefer Trauer mussten wir erfahren, dass im 15. November Friedrich Knapp verstorben ist.

An dieser Stelle möchte ich im Namen meiner Fraktion der Familie Knapp unsere Anteilnahme ausdrücken.

Zudem möchte ich meinen Dank aussprechen, dass wir dank Friedrich Knapp zehn zusätzliche Jahre dazu gewonnen haben, in denen uns das Bad Gliesmarode erhalten blieb.

Zusätzliche Jahre für Schulschwimmen und Seniorenschwimmen.

Zusätzliche Jahre für Gesundheitssport und ausgebuchte Schwimmlernkurse, für Familienausflüge und für Kindergeburtstage.

Zusätzliche Jahre, um zu zeigen, dass das Drei-Bäderkonzept gescheitert ist.

Um zu zeigen und zu beweisen, dass Braunschweig das Bad Gliesmarode braucht.

Und ja, wir kennen noch immer nicht die notwendigen Kosten.

Und wir wissen noch immer nicht, ob das Bad Gliesmarode in die Stiftung Friedrich Knapp eingebracht werden kann.

Aber nur, weil wir noch immer nicht wissen, wie wir das Bad Gliesmarode retten sollen, so wissen wir dennoch, dass unzählige BraunschweigInnen für dieses Bad Gliesmarode kämpfen.

Für diese Menschen war es wie ein Schlag ins Gesicht, als die Verwaltung mitteilte, sie prüfe, ob die fehlenden Schwimmflächen im Nordosten der Stadt durch Schwimmflächen an der Hamburger Straße kompensiert werden können.

Wir brauchen keinen solchen Prüfauftrag, dessen einzige Funktion es ist, auf Zeit zu spielen, um dann irgendwann nach langer Prüfung, wenn sich die Aufregung vielleicht gelegt haben mag, die traurige Nachricht auszusprechen, leider ist die Sanierung des Gliesmarode Bades teurer als der Ausbau der Wasserwelten.

Diese Salami-Taktik ist ebenso unaufrichtig wie durchschaubar.

Wir als Grüne Ratsfraktion lehnen den Ausbau der Wasserwelt ab, wenn er zu Lasten des Gliesmaroder Bades geschieht.

Wir stehen hinter dem Standort des Gliesmaroder Bades.

Und was versprechen sich denn die Befürworter einer solchen Prüfung, ob die Schwimmflächen der Wasserwelt günstiger sind als die Sanierung des Gliesmaroder Bades?

Ich kann gerne das Prüfergebnis vorausverkünden: Selbstverständlich wird der Ausbau der Wasserwelt günstiger als die Sanierung des Bades.

Aber wir planen auch nicht, das B58 zu vergrößern, um Jugendzentren im Süden der Stadt aufzugeben.

Wir planen auch nicht, das Eintrachtstadion zu vergrößern, um Fußballfelder in Lehdorf und Watenbüttel aufzugeben.

Wir planen auch nicht, den Hauptfriedhof zu vergrößern und Friedhöfe im Westen der Stadt aufzugeben.

Aktuell machen wir sogar das Gegenteil.

Wir bauen einen neuen Friedhof in der Weststadt, denn wir planen die Stadt der kurzen Wege.

Denn kurze Wege in der Stadt schützen das Thema und sparen Zeit.

Dazu ist ein Konzept zur Entwicklung von deutlich gestärkten Ortszellen zu erstellen.

Dieses Zitat ist übrigens ein Auszug aus dem SPD-Kommunalwahlprogramm.

Schauen wir mal, was im Wahlprogramm der CDU steht:

„Wir wollen digitale Beteiligungsmöglichkeiten nutzen, beispielsweise durch digitale Umfragen ließen sich viele Bürger einbinden.“

Daher frage ich Sie, liebe CDU, was sagen Sie den 13.500 BraunschweigerInnen, die die digitale Beteiligungsmöglichkeiten selbst in die Hand genommen haben und eine Petition für das Bad Gliesmarode unterzeichnet haben?

Liebe FDP, was antworten Sie den 5.300 Argumenten für den Erhalt dieses Bades, die auf dieser Petitionsplattform von unseren BürgerInnen formuliert worden sind?

Und liebe CDU, SPD und FDP, warum glauben Sie überhaupt, dass ein Votum gegen das Bad Gliesmarode auch wirksam werden würde?

Am vergangenen Freitag wurden dem Rathaus mit einem Bürgerbegehren 17.500 Stimmen übergeben.

Diese Stimmen wurden gesammelt, weil die Menschen im Quartier eine Bahnschranke behalten wollen.

Was glauben Sie, werden diese engagierten Menschen machen, wenn Sie Ihnen das Bad Gliesmarode nehmen wollen?

Mit uns als Grüne Ratsfraktion wird es kein Nein zum Standort des Bads Gliesmarode geben.

Ja, die Haushaltslage ist angespannt, aber gerade deswegen sind wir verpflichtet, Prioritäten zu setzen, die wirklich den Bürgern dieser Stadt nutzen.

Und das Bad Gliesmarode gehört für uns ganz klar dazu.

Silke Arning, BIPS

Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir als BIPS-Fraktion freuen uns sehr, dass wir Bündnis 90/Die Grünen sowie Die FRAKTION (Linke, Volt und Die Partei) dafür gewinnen konnten, unseren Antrag zur Erhaltung des Gliesmaroder Bades in einer sinnvollen Erweiterung zur Abstimmung zu stellen.

Wir holen hier heute damit ein Bekenntnis der im Rat vertretenen Parteien zum Bad Gliesmarode ein, mit dem Ziel, diesen Standort langfristig zu sichern.

Herr Schnepel hat soeben erläutert, worum es uns konkret geht.

Wir sehen das Gliesmaroder Bad als eine zentrale und unverzichtbare Einrichtung für den Schwimmunterricht, für die Freizeitgestaltung und für den Gesundheitssport in Braunschweig.

Es wird derzeit von sieben Schulen im näheren Einzugsgebiet für den Schwimmunterricht genutzt.

Eine dauerhafte Schließung würde die Schwimmsicherheit vieler Kinder gefährden, und durch längere Wege zu anderen dann überbuchten Schwimmbädern verringern sich die Schwimmzeiten oder fallen gleich ganz weg.

Ich möchte auch noch mal die große Bedeutung des Bades an dieser Stelle auch für andere Gruppen der Stadtgesellschaft hervorheben, denn auch für ältere Menschen, Familien und auch Menschen

mit körperlichen Einschränkungen und für viele andere ist dieses Angebot essenziell und zwar unabhängig von Jahreszeit und Wetter.

Wichtig ist für uns der unbedingte Erhalt des Bades.

Für den Betrieb von Stadtbädern ist grundsätzlich die Stadtbad GmbH zuständig, so dass aus unserer Sicht eine Übernahme naheliegend ist.

Die in Rede stehende alternative Möglichkeit der Einbindung in die Stiftung für das „Haus der Musik“ sehen wir jedoch hier als eine zusätzliche, willkommene Chance, das Bad Gliesmarode unter Umständen auch unter diesem Dach weiter zu betreiben.

Der wohnortnahe Schwimmstandort Gliesmarode ist von zentraler Bedeutung für die Braunschweiger Bevölkerung und seine langfristige Sicherung ist essenziell wichtig.

Danke.

Gisela Ohnesorge, Die FRAKTION.BS

Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, ich kann eigentlich nur - das Wesentliche ist ja schon zum Bad gesagt worden - meine Äußerung aus dem Schulausschuss wiederholen.

Ich denke, es hätte dem Schulausschuss als Fachausschuss gut getan, wenn er ein klares Bekenntnis zum Gliesmaroder Bad ausgesprochen hätte.

Denn es ist im Sinne der Schulen, dieses Bad für das Schulschwimmen weiter nutzen zu können.

Und wir brauchen dieses Gliesmaroder Bad, weil Engpässe entstehen würden, wenn wir es schließen.

Es zeigt sich auch jetzt schon, dass Engpässe da sind, und alle Lösungen in anderen Stadtteilen führen dazu, dass die An- und Abfahrtswege einfach länger werden und damit das Schulschwimmen für die Kinder eben entsprechend kürzer.

Diesen Beschluss hat der Schulausschuss gescheut.

Er hat die Vorlage erneut oder den Antrag erneut passieren lassen, nachdem wir vorher schon aus dem Rat dieses in den Fachausschuss gegeben haben.

Ich möchte mal kurz auf den Antrag von SPD, CDU und FDP eingehen.

Man muss ganz deutlich sagen, auch wenn jetzt hier viel mit Kostenermittlung und allen möglichen Argumenten gekommen wird, was übrigens in anderen Bereichen, hoffe ich, überhaupt gar keine Rolle spielt.

Da werden Beschlüsse gefasst, ohne dass die entsprechenden Kosten schon klar sind.

Es kann man an vielen Beispielen deutlich machen, „Haus der Musik“ und anderen Dingen.

Was wollen diese drei Fraktionen mit ihrem Antrag?

Sie wollen einfach vermeiden, klar Stellung zu beziehen, in der Hoffnung, dass das Ganze sich eben irgendwie beruhigen wird.

Und der Prüfungsauftrag an die Verwaltung "ergebnisoffen", wie es so schön heißt, das hat Herr Schnepel schon eben gesagt: Damit ist das Thema erstmal erledigt, und was dabei rauskommt, das kann man sich tatsächlich schon denken.

Wir wollen keine ergebnisoffene Prüfung, sondern wir wollen ein klares Bekenntnis zu diesem Standort, zu Gliesmarode.

Und so ist das ja auch in unserem Antrag formuliert, und ich kann nur appellieren, stimmen Sie unserem Antrag zu.

Maximilian Pohler, CDU

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren, die Lage der Kommunalfinanzen kann man nicht anders als „hochdramatisch“ bezeichnen.

Das ist das Zitat von unserem ersten Stadtrat und Finanzdezernenten Christian Geiger aus der Sitzung des FPDA am 28.11. - heute Morgen auch in der Braunschweiger Zeitung zu lesen.

Wir beraten heute den Haushalt der Stadt Braunschweig für die Jahre 25 und 26.

Die Lage des städtischen Haushalts ist desaströs.

Wir werden auf eine Schuldenlast von rund einer Milliarde Euro zulaufen.

Und das trifft in erster Linie die ganz jungen Menschen in unserer Stadt, die nämlich zukünftig bei politischen Entscheidungen deutlich in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sein werden.

Ein stabiler Haushalt und eine solide Finanzpolitik ist deshalb aus unserer Sicht der erste Schritt zu echter Generationengerechtigkeit.

Und genau vor diesem Hintergrund diskutieren wir heute die Situation des Schwimmbades in Gliesmarode.

Im Jahr 2007 hat der Rat der Stadt beschlossen, ein neues städtisches Schwimmbad an der Hansestraße zu errichten, die Wasserwelt.

Mit dem Beschluss wurde zugleich festgelegt, dass bestehende Schwimmbäder geschlossen werden, unter anderem auch das Schwimmbad in Gliesmarode.

Im Jahr 2014 mit der Öffnung der Wasserwelt war es die private Initiative des mittlerweile leider verstorbenen Braunschweiger Unternehmers Friedrich Knapp, das Schwimmbad in Gliesmarode in privater Trägerschaft weiter zu betreiben.

Der Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt ist dann zum 31.12.24 läuft er aus.

Soweit zu den Fakten.

Warum erwähne ich überhaupt die Fakten?

Weil wir zumindest den Eindruck haben, dass das in der bisherigen politischen Diskussion eigentlich keinerlei Rolle gespielt hat.

Und dass das auch, ehrlich gesagt, hier im Hause kaum jemanden interessiert hat.

Dabei sind wir es doch hier als Rat der Stadt, der die Verantwortung trägt für unsere Stadt.

Wir entscheiden frei und selbstständig und Herr Schnepel, wir lassen uns auch von Petitionen nicht in unserer Meinung einschränken.

Und natürlich am Ende müssen hier im Rat der Stadt die Entscheidungen getroffen werden.

Der vorliegende Antrag von SPD, FDP und CDU nimmt diese Verantwortung aus unserer Sicht wahr, weil er erstmals überhaupt nach den Kosten für dieses Bad und den Weiterbetrieb fragt.

Die Grünen, die BIBS und die Linken, die versprechen erstmal alles, ohne Blick auf die Kosten.

Egal, welche Auswirkung das für unsere Stadt hat.

Für die CDU ist klar, das Bad Gliesmarode kann von der Stadt Braunschweig nicht fortgeführt werden.

Wir unterstützen den Antrag von SPD, FDP und CDU, weil wir allen klarmachen möchten, dass die Kosten für einen Betrieb durch die Stadtbad GmbH untragbar werden.

Eine Stiftungslösung hingegen kann eine Möglichkeit des Weiterbetriebs sein.

Wir befürworten die Finanzierung über die Stiftung „Haus der Musik“ von Unternehmer Friedrich Knapp.

Wir würden uns freuen, wenn das gelänge, gerade im Sinne der Kinder, die dann dort weiter Schul-Schwimmunterricht nehmen könnten.

Aber jetzt ernsthaft eine Abkehr vom Ratsbeschluss aus 2007 in Betracht zu ziehen, ist angesichts der erwarteten Schuldenlast aus unserer Sicht absolutes Wunschdenken.

Und es ist unsere Pflicht, das den Menschen trotz 13.000 Unterschriften einer Petition auch deutlich so zu sagen.

So schön das Schwimmen in der Nachbarschaft ist, eine derart belastete Stadt wie Braunschweig kann sich das schlichtweg nicht mehr leisten.

Dafür haben wir schon viele andere Rot-Grüne Wunschprojekte in Braunschweig umgesetzt, und das ist jetzt vielleicht die Konsequenz daraus.

Jedem Bürger ist es zuzumuten, eines der hervorragenden Schwimmbäder in Braunschweig aufzusuchen.

Davon haben wir einige, vielleicht liegen die dann eben aber doch nicht direkt in der Nachbarschaft.

Die einzig bedauerliche Situation, die sich aus der Schließung des Bades-Gliesmarode ergibt, ist die des Schulschwimmens.

Es ist uns als Christdemokraten tatsächlich ein Anliegen, dass wir für die Kinder dort Schulschwimmen oder überhaupt Schulschwimmen sichern können.

Sollte die Prüfung der Varianten am Ende zu dem Ergebnis kommen, dass wir einen höheren Bedarf an Schulschwimmen haben und die Kapazitäten tatsächlich fehlen, dann stehen wir der Option eines Verkaufs des Grundstücks des Bades Gliesmarode offen gegenüber, wenn gleichzeitig der Verkaufserlös in einen Anbau der Wasserwelt fließt.

Die Idee hätte man schon eher haben können als Verwaltung, weil man ja schon eher wusste, dass dieses Schwimmbad geschlossen werden soll.

Aber immerhin machen wir mit diesem Antrag heute den Weg frei für eine neutrale und offene Prüfung.

Und so nehmen wir unsere Verantwortung für die Stadt Braunschweig wahr.

Herzlichen Dank.

Christoph Bratmann, SPD

Vielen Dank Herr Vorsitzender, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Ich habe ja an dieser Stelle schon gesagt, dass das Schwimmbad in Gliesmarode natürlich emotional besetzt ist.

Es hat eine lange Tradition über 50 Jahre, und wir haben natürlich vernommen, dass es erhebliche Widerstände gibt gegen eine dauerhafte Schließung.

Ich habe auch an dieser Stelle gesagt, dass wir eine dauerhafte Schließung, eine Aufgabe dieses Bades, wenn es irgendwie geht, vermeiden wollen.

Wenn wir das nicht machen wollten, dann würden wir auch nicht prüfen, wie es möglich ist, eben dieses Bad zu erhalten.

Klar ist aber auch, das hatte der Kollege Pohler eben schon gesagt, man kann das nicht unabhängig von der haushalterischen Situation der Stadt Braunschweig betrachten und auch nicht unabhängig von den Haushaltsberatungen, die wir in sehr, sehr schwierigen Zeiten gerade haben.

Was der Antrag von BIBS, FRAKTION.BS und Grünen eben besagt, ist ein Blankoscheck.

Das heißt, wir werden dieses Bad auf jeden Fall retten, koste es, was es wolle.

Und das ist eben das Problem.

Wir hatten ja die Debatte schon mal vor zehn Jahren, als es um das 3-Bäder-Konzept ging und auch sehr emotional um den Standort Gliesmarode diskutiert wurde.

Und ich kann sagen, aus Sicht der SPD auch innerparteilich sehr emotional, um den Standort Gliesmarode als deutlich wurde, auch mit dem 3-Bäder-Konzept hätten wir für Schulschwimmen beispielsweise genug Wasserflächen.

Aber es geht eben nicht nur darum, um die Anzahl der Wasserflächen pro Schulkindern, sondern es geht eben auch darum, einen Standort, der natürlich viele Emotionen bereithält, der natürlich vielen Schulen auch einen umfeldnahes Schwimmen ermöglicht, aufrechtzuerhalten.

Das war damals im Zusammenspiel mit der Wasserwelt nicht möglich, und deswegen waren wir ja dankbar, dass der Unternehmer Knapp eingesprungen ist, relativ kurzfristig, und diesen Standort erhalten hat.

Man muss aber auch sagen, dass der Unternehmer Knapp noch zu Lebzeiten diesen Standort eben wieder aufgegeben hat und das aus steuerlichen Gründen, weil er es nicht mehr abrechnen konnte.

Und klar war, nach zehn Jahren defizitärem Badbetrieb, musste einen Umdenken her, und es muss andere Lösungen geben.

Und diese anderen Lösungen wird es wahrscheinlich nicht geben aus meiner Sicht und aus unserer Sicht ohne privates Geld, ohne ein weiteres Engagement der Firma New Yorker, ohne ein weiteres Engagement der Erben des Unternehmers Knapp.

Diese Verhandlungen laufen gerade.

Ich hoffe, sie kommen zum Erfolg, ebenso wie die Prüfungen gerade laufen über das Bad.

Denn klar ist, das Bad ist nicht komplett kernsaniert worden.

Das Bad ist nicht in einem Zustand, dass man es einfach in die Stadtbad GmbH überführen könnte und sagen könnte, okay, die betreiben das jetzt völlig weiter, sondern es sind erhebliche Aufwendungen nötig.

Das zeichnet sich jetzt bereits ab, um dieses Bad eben betriebsbereit zu halten und fit zu machen für die Zukunft der nächsten Jahre.

Somit kommt dann eben der Sanierungsbedarf zusammen zum Badbetrieb, der immer defizitär ist, auch bei der Stadtbad Braunschweig GmbH.

Und deswegen ist es richtig, auch alternativ zu prüfen, ob eine Erweiterung der Wasserwelten im Rahmen der Stadtbad Braunschweig GmbH möglich ist.

Das hat im Übrigen auch der Aufsichtsrat der Stadtbad Braunschweig GmbH auch schon vor einiger Zeit beschlossen, auch mit Stimmen von denjenigen, die jetzt sagen, Gliesmarode muss um jedem Preis erhalten bleiben.

Also, wir hoffen, dass es eine Möglichkeit gibt, Gliesmarode zu erhalten.

Wir geben aber in diesen haushalterisch schwierigen Zeiten keinen Blankoscheck, und wir werden jetzt sehen, was die Prüfung ergeben.

Im nächsten Jahr wird eine Entscheidung fallen. Wir hoffen, dass sie positiv für den Standort Gliesmarode ausgeht.

Vielen Dank.

Stefan Wirtz, AfD

Sehr geehrte Kollegen und Anwesende,

ja, Frau Arning, bisschen tiefgestapelt hatten Sie vorhin.

Ihr erster Antrag hier im Rat, in der letzten Ratssitzung, war eigentlich sehr konsequent und kategorisch.

Sie wollten, dass das Bad erhalten bleibt und dass die Verwaltung alle möglichen und nötigen Schritte einleitet, die zum Weiterbetrieb des Bades erforderlich sind.

Genau das sollte passieren und nicht weniger.

Das sollten Sie jetzt nicht so unter den Scheffel stellen.

Andererseits haben Sie jetzt mit Ihrem geänderten neuen Antrag einen anderen Weg eingeschlagen.

Jetzt ist es gar nicht mehr so kategorisch.

Sie verlangen zwar ein Bekenntnis des Rates und versuchen es auch hier so ein bisschen, sag ich mal, für die Tribünen darzustellen, als wäre das heute die tiefgründige und alles entscheidende Festlegung, die hier getroffen werden soll.

Das ist bei weitem nicht so.

Auch Sie - muss man Ihnen vorwerfen - spielen auf Zeit.

So ein Bekenntnis kann man abgeben, aber es dürfte den einen oder anderen auf der anderen Seite des Rates geben, der dann vielleicht auf die Idee kommt zu sagen, Bekenntnis sprachlich interessant, aber eine Verpflichtung ist es ja doch nicht.

Ich glaube, das erleben wir hier gerade auch.

Die Grenze zwischen den Anträgen verläuft ja genau in diesem Mittelgang.

Und wir müssen doch feststellen, ob nun eine Entscheidung, wie sie jetzt heute nicht stattfindet, sondern erst wieder nach Vorlage von, wie Sie es selber haben wollen, nach Vorlage von Optionen, nach Vorlage von Finanzierungsmöglichkeiten, die Sie immerhin nicht ganz außer Acht gelassen haben, im ersten Quartal.

Unterscheidet sich dann, naja, zwangsläufig kalendarisch auch nur ein halb Jahr von der Entscheidung, im dritten Quartal, wie es sich im anderen Antrag findet.

Und wenn Sie so auf Zeit spielen, ein bisschen auf Zeit spielen, dann ist es eben nicht ganz ehrlich gegenüber den Leuten, die vielleicht gerade zuhören oder am Bildschirm sitzen.

Denn eine grundsätzliche Festlegung werden Sie mit diesem Antrag hier nicht erreichen.

Sie ahnen es vielleicht schon und deshalb wurde auch umso vehementer ein bisschen betont, dass jetzt das große Für oder Dagegen heute hier fallen soll.

Es ist aber bei weitem nicht so.

Ein anderer Redner aus diesen drei Fraktionen, die diesen Antrag gestellt haben, hat festgestellt, dass das 3-Bäder-Konzept gescheitert ist.

Naja, auch da kann man es ein bisschen feiner machen.

Ich denke, ein 3-Bäder-Konzept gab es nie.

Es hat nie funktioniert, es hat nie stattgefunden.

Wir haben nicht nur Gliesmarode weiter im Betrieb gehabt, sondern auch das zur Schließung anstehende oder damals anstehende Freibad Waggum.

Das fällt auch immer so ein bisschen hinten runter, aber wir haben tatsächlich ein 5-Bäder-Konzept immer klammheimlich weitergefahren, die zehn Jahre lang.

Die Reaktionszeit auch der Verwaltung jetzt zur Schließung war natürlich nicht gerade optimal.

Und man kann auch nicht sagen, dass der Förderverein allzu früh reagiert hat, als jetzt der Auslauf des Zehnjahresvertrags anstand.

Was ist 2007 also geplant worden im 3-Bäder-Konzept, nämlich unter anderem eine Auslastung mit Besucherzahlen.

350.000 Besucher sollten in die Wasserwelt kommen, 80.000 Saunagäste und 70.000 Schüler und Vereinsschwimmer, die die Bahnen zu diesem Ausbildungs- oder Trainingssport nutzen sollen.

Das ist allerdings nie eingetreten.

Und da muss man sagen, ist das 3-Bäder-Konzept nicht aufgegangen.

Bis heute sind auch die Planzahlen der Wasserwelt selber nie über die 300.000 Besucher hinausgekommen, nie über die 80.000 Saunagäste, ganz im Gegenteil, das waren nicht mal die Hälfte, die da hingegangen sind.

Und welche Zahl eigentlich von den 70.000 Schülern und Vereinsschwimmern da eingetreten ist, wissen wir nicht.

Haben wir auch im Schulausschuss nicht erfahren.

Die Debatte da war enttäuschend kurz.

Ich kann mich erinnern, dass vor etlichen Jahren die Debatten wann, wo, welche Schulen Bahnzeiten nutzen und wie die Fahrzeiten sind, viel intensiver geführt wurden.

Im Schulausschuss haben wir diesmal gesagt, können wir nicht.

Obwohl hier an dieser Leinwand sogar die Umverteilungen der Schüler auf andere Bäder, nämlich alle Nicht-Wasserwelt-Bäder, Heidberg in dem Fall wurde genannt und auch noch das Bad an der Nimestraße, dann konnten wir plötzlich nicht im Schulausschuss darüber entscheiden.

Und deshalb ist dieser Antrag und seine nachfolgenden Anträge hier wieder in der Kurve.

Wir müssen allerdings erst erfahren, inwieweit ist denn dieses Konzept jemals aufgegangen, inwieweit ist die Wasserwelt überhaupt ausgelastet.

Und dann braucht man auch nicht über Erweiterung reden.

Übrigens braucht jetzt auch keiner überrascht sein, wie es ein bisschen anklang.

Diese Attraktivierung war bereits im Wirtschaftsplan für 2023 beschlossen, und zwar von Ihnen hier.

Das war eine Abstimmung von 22.

Und da waren eben, was man sich dann auch erahnen kann, auch Gedanken über die Neugestaltung, vielleicht Erweiterung der Wasserwelt überhaupt nicht überraschend, dass da jemand dann einen Gutachten beauftragt hat, durfte hier niemanden wirklich vor völlige Neuigkeiten stellen.

Das Problem bleibt die Langzeitfinanzierung.

Unsere Stadtbad GmbH erreicht jetzt schon die 10 Millionen Defizit pro Jahr.

Da nochmal 2-3 Millionen drauf denken, wobei wir keine konkreten Zahlen haben.

Abseits noch der nötigen Sanierung.

Das ist im Moment nicht vorstellbar, und deshalb müssen wir auch da sagen, wir brauchen nicht nur grundsätzlich, wie es gerne hier anklingt, den Erhalt von Gliesmarode, wir brauchen eine Überarbeitung des 3-Bäder-Konzeptes, denn das hat nie funktioniert.

Und wir müssen uns im Klaren sein, wie viele Bäder wir haben - 3,5 oder 4.

Und welches Defizit wir in Zukunft in Kauf nehmen wollen.

Diese Entscheidung braucht Zeit, und die geben Sie sich heute hier.

Vielen Dank.

Leonore Köhler, Bündnis 90 / Die Grünen

Sehr geehrte Vorsitzende, liebe Kolleginnen,

wie mein Kollege Herr Schnepel gerade ausdrücklich ausgeführt hat, es geht hier heute nicht nur um irgendein marodes Schwimmbad, sondern um den Erhalt eines Ortes der Begegnung, der Gesundheit und der Gemeinschaft.

Es geht um einen Ort der öffentlichen Daseinsvorsorge, es geht um einen Ort, der fester Bestandteil eines Quartiers und ein Stück von Braunschweig ist.

Ja, die Kosten für Sanierung und Weiterbetrieb sind derzeit noch nicht völlig klar.

Und ja, die finanzielle Lage der Stadt Braunschweig ist angespannt.

Ist es da fair, ist es redlich, sich dennoch heute zum Bad Gliesmarode zu bekennen?

Wir sagen ja.

Denn zuallererst stochen wir nicht komplett im Trüben.

Die Verwaltung hat uns, wenn auch bisher nur grobe Schätzungen, bereits eine ungefähre Größenordnung zu den Sanierungs- und Betriebskosten aufgrund unserer Ratsanfrage geliefert.

Wir wissen also, um welche Dimensionen es sich bei den finanziellen Belastungen für die Stadt handelt.

Und zweitens, sprechen und sprachen Unsicherheiten in der Finanzierung noch nie gegen eine politische Willensäußerung.

Dieser Rat der Stadt Braunschweig hat in der Vergangenheit mehrfach bewiesen, dass wir bereit sind, in die Zukunft unsere Stadt zu investieren.

Auch wenn wir die Kosten nicht immer klar kennen.

Stadthalle, Rathaus, Neubau, oder nehmen wir das „Haus der Musik“.

Ein kulturelles Leuchtturmprojekt, und vor allem uns besonders wichtig, eine Lösung für die Musikschule.

Das Bekenntnis zu unserem Braunschweiger Klinikum als kommunaler Maximalversorger trotz immer höherer Defizite.

Bisher wurde nichts davon mehrheitlich in Frage gestellt.

Warum plötzlich die Zurückhaltung beim Bad Gliesmarode?

Argumentiert wird mit möglichen enormen Kosten, die sich unsere Stadt womöglich nicht leisten kann.

Doch was wird wirklich teuer für Braunschweig?

Der Abriss und der Verlust dieses Bades, für die Seniorinnen, für die Schulkinder, für die Familien, für die BewohnerInnen unserer Stadt.

Für uns ist daher klar, der Erhalt des Bad Gliesmarodes darf nicht an der Stiftungslösung scheitern.

Wenn diese nicht funktioniert, muss die Stadtbad GmbH hier übernehmen.

Ja, gegebenenfalls müssen wir alle Finanzierungsoptionen auf den Tisch legen und sorgfältig prüfen.

Eine mögliche Option besteht darin, Umpriorisierungen im Haushalt vorzunehmen.

Sich zu fragen, wo sind gegebenenfalls noch Spielräume?

Eine weitere Option ist, die wir Grünen nicht müde werden, zu betonen, zusätzliche Einnahmen zu betrachten, wie durch Parkgebühren, Betten- oder Gewerbesteuer.

Wir sind bereit, das zu diskutieren.

Wo wir aber nicht bereit sind, zu diskutieren, ist dieses Bad zum Opfer von Halbherzigkeit und Mutlosigkeit zu machen.

Denn die Rettung des Bades ist keine Frage der Machbarkeit.

Es ist eine schlichte Frage der Prioritätensetzung und des politischen Willens.

Und noch eins, so viel Ehrlichkeit gehört auch dazu.

Dieses Bad ist nicht nur irgendein Infrastrukturprojekt, es ist mittlerweile ein Symbol geworden.

Ein Symbol dafür, ob wir als Stadt in eine lebenswerte Zukunft investieren, ein Symbol der sozialen Gerechtigkeit, ein Symbol dafür, ob wir als Politik die Wünsche und Ängste unserer BürgerInnen ernst nehmen oder ob wir die Stimmen ignorieren und kapitulieren.

Den vorliegenden Antrag von SPD und CDU, der sich nicht klar zum Erhalt bekennt, können wir daher nicht zustimmen, denn für uns Grüne steht fest, wir müssen als Rat heute die eindeutige Botschaft senden.

Dass wir alles Mögliche tun werden, was in unserer Macht steht, um dieses Bad zu erhalten.

Danke.